



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Traffelet, Fritz, *Soldat bei der Rast in einem Stall*, Aquarell über Bleistift, 36,5 x 55 cm (Lichtmass), Privatbesitz, 2006

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Traffelet, Fritz

Namensvariante/n

Traffelet, Friedrich Eduard

Lebensdaten

* 27.8.1897 Bern, † 20.12.1954 Bern

Bürgerort

Vinelz (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Illustrator. Studien in Zürich und Paris. Militärmaler (Aktivdienst 1939-1945) und Schilderer der Berner Geschichte. Landschaften

Tätigkeitsbereiche

Aquarell, Ölmalerei, Plakat, Illustration, Glasmalerei, Wandmalerei

Lexikonartikel

1914–16 Lehre als Dekorationsmaler in der väterlichen Werkstatt in Bern. Gleichzeitig Besuch der Kunstgewerbeschule Bern (bei Ernst Linck, Karl Indermühle [1877–1933] und Ernst Dachselt). 1917 Kunstgewerbeschule Zürich. Die Maler Martin Lauterburg und Walter Plattner gehören zu seinem Freundeskreis. 1919–1920 hält er sich in Paris auf und besucht Mal- und Zeichenunterricht an der Académie de la Grande Chaumière und an der Académie Julian. Traffelet kopiert im Louvre, interessiert sich für die Impressionisten, für die Werke von Paul Cézanne und Henri de Toulouse-Lautrec. Lernt in Paris den Winterthurer Maler Hans Schoellhorn kennen, dem er zeitlebens verbunden bleibt. Seit 1921 in Bern ansässig, 1922 Heirat mit der Tessinerin Alice Rondi. Es folgen regelmässig Studienreisen

nach England, Frankreich, Italien, Holland und Belgien. Traffelet malt vor allem Landschaften und Stilleben, aber auch Porträts und Genreszenen. 1933 begleitet er das Infanteriebataillon 23, was ihn anregt, Bilder von Soldaten zu zeichnen und zu malen. Diese Werke werden schnell verbreitet und finden grossen Anklang. Traffelet wird als «peintre militaire» gefeiert. In Bern und Umgebung erhält er fortan zahlreiche Aufträge für Wandgemälde und Glasfenster, arbeitet aber auch als Illustrator für diverse Zeitschriften und Bücher, wie beispielsweise für die Schriften Rudolf von Tavel (1866–1934). 1935 schreibt er seinen Essay *Ich bin Soldat und bleib Soldat* nieder. 1939 wird er mit einem Wandbild für die *Schweizerische Landesausstellung* in Zürich beauftragt. Zusammen mit Hans Schoellhorn und Ernst Morgenthaler wird Traffelet 1940 während des Aktivdienstes zum Interniertenmaler abkommandiert (*Boujédri Mohammed*, 1940). 1944 erhält er den Auftrag, General Guisan zu porträtieren. Es entstehen fortan vermehrt Historienbilder; Traffelet illustriert die Militärgeschichte Berns. Zudem beschäftigt er sich in den 1940er- und 1950er-Jahren häufiger wieder mit Porträt- und Landschaftsmalerei. 1953 entstehen anlässlich der Feier «Bern 800 Jahre im Bund der Eidgenossen» dreissig Festzugsbilder.

Die Landschaftsdarstellungen, Porträts und Stilleben der ersten Jahre sind vor allem durch ihren erdigen Farbton gekennzeichnet. Dass sich Traffelet stark für die Kunst Cézannes interessiert, ist nicht nur anhand der Tonalitäten, sondern auch am relativ strengen Bildaufbau und am strukturierten Farbauftrag ablesbar (*Bellinzona, Castello d'Uri*, 1928). In den 1930er-Jahren wird die Palette teilweise bunter, Traffelet bleibt aber dem Naturalismus treu.

Die Wandbilder gehören, neben den Porträts, zu seinen wichtigsten Auftragsarbeiten. Als Sujets wählt er vor allem historisierende Genreszenen (*Wandbild am Zeitglockenturm Bern*, 1933) und legt damit ein affirmatives und harmonisierendes Weltbild dar.

Seine Bilder und Illustrationen des Soldatenlebens der Jahre 1933 bis 1945, die stilistisch stark im 19. Jahrhundert verwurzelt sind, stellen ein Stück Schweizer Geschichte dar. Sie genossen – trotz ihrer Rückwärtsgewandtheit – als Beitrag zur «Geistigen Landesverteidigung» grosse Popularität. Wie Momentaufnahmen wirken die oft skizzenhaft und farblich reduzierten Zeichnungen von Soldaten oder Soldatengruppen.

In den 1940er und 1950er-Jahren beschäftigt sich Traffelet weiterhin mit Landschaften und Porträts. Dabei wird der Pinselduktus aber zunehmend freier, die Farbigkeit im Allgemeinen heller.

Werke: Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Nationalbibliothek; Kunstsammlung der Stadt Bern; Bern, Kantonales Kunstarchiv; Bern, Drogerie zum Zeitglockenturm, Wandbild, 1933; Bern, Zunft zur Metzger, Kramgasse 45, Treppenhaus, Monumentalfresko, 1933; Bern, Casinoplatz, Bierquelle (Tavel-Stübli), Wandbild, 1935; Bern, Burgerspital, Bubenbergplatz 4, Wandbild, 1938.

Susanne Friedli, 2008

Literaturauswahl

- *Friedrich Traffelet 1897-1954. Landschaften, Stilleben, Portraits*. Schloss Jegenstorf, 1997. [Texte:] Annemarie Bucher und Georges Grosjean. Jegenstorf, 1997
- *Friedrich Traffelet 1897-1954. Soldatenbilder*. Schloss Jegenstorf, 1989. [Texte:] Cornelia Hess und Hans Rudolf Kurz. Jegenstorf: Stiftung und Verein Schloss Jegenstorf, 1989
- *Friedrich Traffelet 1897-1954*. Berner Kunstmuseum, 1957. [Text:] W. Adrian. Bern, 1957
- *Traffelet. Werke von Friedrich Traffelet*. Mit Textbeiträgen von Walter Adrian [et al.]. Bern: Alfred Scherz[, 1957]
- *Bärner Chronik. Berner Festzug. Cortège du Jubilé bernois 1953*. Text: Georges Grosjean; 30 Kunstblätter von Friedrich Traffelet. Bern: Kümmerly & Frey, 1953
- *Friedrich Traffelet*. Kunsthalle Bern, 1947
- *Friedrich Traffelet. Festgabe seiner Freunde zum 50. Geburtstag*. [Text:] Arnold Rüdlinger. Bern: Buehler & Co., 1947]
- Fritz Traffelet: *Ich bin Soldat und bleib Soldat! Bilder aus dem schweizerischen Soldatenleben*. Bern: A. Francke, 1935

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4026315&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.